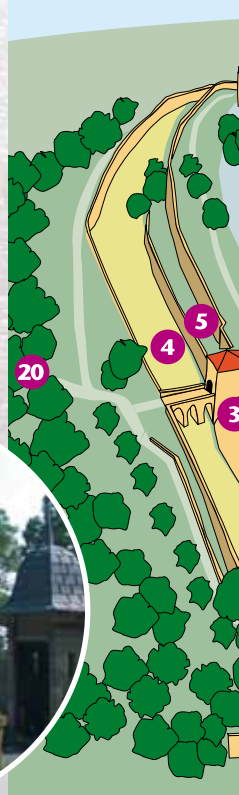


Der Hohenasperg

Für das Umland hatte der die Landschaft weit überragende Hohenasperg schon immer eine besondere Bedeutung. Mit den ihn umgebenden Prunkgräbern und Großgrabhügeln war er eines der bedeutendsten Zentren frühkeltischer Zeit in Mitteleuropa. Heute wird der Hohenasperg als Vollzugs-Krankenhaus und Sozialtherapeutische Anstalt für Baden-Württemberg genutzt. An seiner Sonnenseite wird seit über tausend Jahren Wein angebaut. Als fantastischer Aussichtspunkt ist der Hohenasperg beliebtes touristisches Ziel. Seit Juli 2010 beherbergt der Arsenalbau der Festung das Museum »Hohenasperg - Ein deutsches Gefängnis«, eine Dauerausstellung des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg.

Die heutige Bebauung des Hohenasperg entstand im Laufe von Jahrhunderten. Durch den Wechsel der Nutzungen gab es gravierende Veränderungen. Die bis heute eindrucklichsten Spuren hat der Umbau zu einer der sieben württembergischen Landesfestungen im 16. Jahrhundert hinterlassen.





Was der Hohenasperg auf dem Buckel hat:

- 1 Löwentor - Eingangsportal der Festung (1675)
- 2 Hohlweg
- 3 Äußerer Torturm mit Brücke
- 4 Wallgraben
- 5 Kasematten (1534)
- 6 Innerer Torturm
- 7 Ehem. Wasserturm m. Aborderker
- 8 Pulverturm
- 9 Enten- auch Pfaffenturm genannt
- 10 Hügelsburg - Aussichtspunkt



- 11 Kanone
- 12 Schubartturm - ehem. Aussichtsturm u. Wasserturm
- 13 Kaserne (nicht zugänglich)
- 14 Kellereibau (leer stehend)
- 15 Arrestantenbau (nicht zugänglich)
- 16 Invalidenbau (nicht zugänglich)
- 17 Kommandantenbau (n. zugänglich)
- 18 Arsenalbau - Museum
- 19 Glacis (leicht zu verteidigendes Vorfeld)
- 20 zum Gefangenenfriedhof (1943-1983) u. a. für national-sozialistisch Verfolgte

weitere Parkplätze: Tiefgarage Marktplatz u. Lurer Platz



Geschichte

Keltischer Fürstensitz · Höhenburg · Festung · Garn

750-400 v. Chr. Sitz mächtiger Keltenfürsten, überregional bedeutsames Zentrum frühkeltischer Zeit (Frühatlènezeit)

100 v. Chr. Römer und Germanen dringen in das Gebiet

9. Jahrhundert n. Chr. es befindet sich eine Burg und eine Siedlung auf dem Berg, Weinbau am Berg

um 500 Herrensitz der Franken (Sie errichten zur Sicherung der Südgrenze zu Allemannien eine Burg auf dem Berg)

819 erstmalige Nennung »Assesberg« in einer Schenkungsurkunde des Klosters Weißenburg im Elsaß

11. Jahrhundert Hohenasperg und Glemsgau gelangen an die Grafen von Ingersheim (spätere Grafen von Calw)

vor 1181 kommt der Glemsgau mit dem Hohenasperg an Pfalzgraf Hugo von Tübingen

ab 1260 Graf Ulrich I. wählt den Hohenasperg als Herrschaftssitz und trägt die Bezeichnung Graf von Asperg

1304 Die Ansiedlung auf dem Hohenasperg wird erstmals schriftlich als »Stadt Asperg« bezeugt

1308 Asperg (Burg und Stadt) wird von Graf Ulrich II. von Asperg an Graf Eberhard I. von Württemberg verkauft

1312 Zerstörung der Festung

1350 erstes Urbar (Besitzrechtsverzeichnis) über das Amt Asperg

1510 Verleihung eines neuen Stadtrechts vergleichbar dem von Tübingen

1519 Belagerung durch den Schwäbischen Bund (Radierung von Albrecht Dürer), nunmehr österreichische Herrschaft und Beginn der Verlagerung der Stadt an den Fuß des Berges

1547 Übergabe der Festung an kaiserliche Truppen; spanische Besatzung

16. Jahrhundert Ausbau der Burg zur Landesfestung

1634/35 im Dreißigjährigen Krieg: Belagerung durch Kaiserliche. Schwedische Truppen verstärken Festungsbesatzung. Über 1.000 Zivilpersonen suchen Schutz auf dem Berg, so dass ca. 2.000 Menschen dort leben. Kapitulation nach elfmonatiger Belagerung.



Garnison · Staatsgefängnis · Strafvollzug und Museum

- 1688** Im Pfälzischen Erbfolgekrieg Überlassung der Festung an die Franzosen. Diese fliehen dann vor den anrückenden Kreistruppen
- 1693** erneute Besetzung der Festung durch die Franzosen
- 18. Jahrhundert** Garnison und Gefängnis
- 1777** Christian Friedrich Daniel Schubart, Dichter und Journalist, wird von Herzog Carl Eugen ohne Prozess 10 Jahre auf dem Hohenasperg eingesperrt
- 1849-1853** Haftort für Revolutionäre
- 1883** Das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments 122 verlässt den Hohenasperg, Auflösung der Garnison
- 1884** Invalidenanstalt
- 1914-1918** Kriegsgefangenenlager
- 1920-1945** Zweigstrafanstalt von Ludwigsburg
- 1933-1945** Inhaftierung von Regimegegnern, Sammelager für Deportationen
- 1936** Erdbeben am Nordhang
- 1940** Sammelstelle für Sinti- und Roma-Familien aus Südwestdeutschland, die auf dem Hohenasperg »rassenbiologisch« untersucht und am 22. Mai vom Bahnhof Asperg in die Vernichtungslager nach Osten verschleppt werden
- 1942** Einrichtung einer Tuberkulosestation
- 1943** Einrichtung eines Friedhof am Nordhang des Berges
- 1945** am 21. April besetzt französische Infanterie die Stadt und die Strafanstalt, ab Mitte Juli steht Asperg unter amerikanischer Verwaltung
- 1945-1947** Internierungslager zur Entnazifizierung und Umerziehung
- 1948** Landesstrafanstalt
- 1950** Zentralvollzugskrankenhaus für Baden-Württemberg
- 1969** Sozialtherapeutische Abteilung eingerichtet
- 1975** Sozialtherapeutische Anstalt
- Ende 2009** Rebflurneuordnung am Südhang wird begonnen
- 2010** Museum im Arsenalbau
- heutige Nutzung:**
- Vollzugskrankenhaus
 - Sozialtherapeutische Anstalt
 - Gastronomie: Schubartstube
 - Museum
 - Tourismus



Hier reift ein gutes Tröpfle

Der Hohenasperg - ein Weinberg mit langer Tradition

Der Weinbau hat in Asperg eine über tausendjährige Tradition und war im 19. Jh. Haupterwerbszweig der Bevölkerung. 1854 wurde eine Weingärtnergenossenschaft gegründet. Trollinger, Lemberger, Riesling und andere Rebsorten gedeihen hier. Auch heute noch werden Trauben in der Kelter am Ort weiter verarbeitet und von den Wengertern danach im eigenen Keller zu besten Weinen ausgebaut. Die Weinerzeugung gehört zur Asperger Gastlichkeit, aus der sich ei-

ne facettenreiche Gastronomie am Ort entwickelte, die bis heute auch kulinarische Höhenflüge ermöglicht. Bei der Ende 2009 begonnenen Rebflurneuordnung am Südhang werden in den nächsten Jahren Trockenmauern erneuert, der obere Panoramaweg weitergeführt, Staffeln und Zufahrten zu den Weinbergen saniert, Rebflächen neu angelegt und es entsteht ein neuer Fußweg von der Panoramastraße zur Schubartstraße.

Hohenasperg - Ein deutsches Gefängnis

Dauerausstellung im Arsenalbau

Das Haus der Geschichte Baden-Württemberg hat im ehemaligen Arsenalbau der Festung eine Dauerausstellung eingerichtet, die zeigt, wie sich der Freiheitsentzug als Strafe über drei Jahrhunderte hinweg entwickelt hat. Familien, Schulklassen, Geschichtsinteressierte, professionelle Historiker: Sie alle finden viel Wissenswertes in der Dauerausstellung. Diese gewährt näheren Einblick in insgesamt 22 Häftlingsleben. Im Leseraum mit einer großen Datenbank sind vertiefende Recherchen möglich. Neben der originalen



Tür der Schubart-Zelle gibt es zahlreiche andere authentische Objekte zu bestaunen.

Geöffnet: April bis Oktober
www.hohenasperg-museum.de
Telefon: 0711-212 39 89

Kelten



Hohenasperg - Zentrum frühkeltischer Kultur in Mitteleuropa

Von ungefähr 650 bis 400 v. Chr. war der Hohenasperg ein überregional bedeutsames Zentrum frühkeltischer Kultur. Viele Grabhügel in der Umgebung lassen auf Einfluss und Reichtum mächtiger keltischer Herrscher schließen, deren Herrschaftsbereich sich vom Schwarzwald bis zum Schwäbischen Wald und von der Alb bis nach Heilbronn erstreckte. Beim Hohenasperg fand man mehrere ungewöhnlich reich ausgestattete Grabhügel. Das jüngste Grab fand sich als Nebenbestattung im Kleinaspergle. Die entfernt liegenden Grabhügel sind älter. Zwischen den meisten Gräbern und dem Hohenasperg besteht Sichtkontakt.

In Asperg und der unmittelbaren Umgebung liegen das Kleinaspergle, der Grafenbühl, das Grabhügel­feld im Osterholz und der Römerhügel bei Ludwigsburg-Pflugfelden.



Das Kleinaspergle

Vom Hohenasperg aus südlich ist ein Hügel mit zwei Bäumen und einem Gedenkstein zu sehen: das Kleinaspergle. In diesem Hügel wurde 1879 bei einer Stollengrabung durch Oskar Fraas (1824–1897) ein Prunkgrab entdeckt. Die Grabausstattung einer unversehrten Nebengrabkammer offenbarte außergewöhnlich viele Grabbeigaben aus südlichen Ländern. In der durch Holzrahmen gefassten Kammer lag neben einem Häufchen Asche ein Ring, eine eiserne mit Goldblech belegte Gürtelschnalle, ein Dutzend rund geschlagener Goldplättchen und vier Goldblechstreifen. Auf der anderen Seite fanden sich zwei griechische Tonschalen und zwei »Goldhörner«. An der östlichen Seite standen vier Bronzegefäße, darunter eine Schnabelkanne. Der Stollen schnitt zudem in der Hügelmitte eine größere Grabkammer an, die jedoch bereits in der Antike beraubt worden war.



Ein **Grabhügelfeld** aus 12 Grabhügeln **im Osterholz**, einem Wald östlich des Kleinaspergle, wurde 1887 von Dr. Eduard Paulus und dem Bietigheimer Oberförster Fribolin untersucht. Gefunden wurden ein Dolch, Gewandnadeln, Hals- und Armringe sowie eine Paukenfibel aus der Spät-Hallstattzeit. Eine Schnellgrabung 1951 von Oskar Paret und Hartwig Zürn zeigte, dass zwei Hügel die ältesten Gräber aus der Bronzezeit bargen. Ein Hügel stammte aus der Urnenfelderzeit. Die Hügel wurden in der folgenden Hallstattzeit von Kelten weiter belegt. In zwei Hügeln wurde in Gräbern aus der späten Hallstatt- und frühen Latènezeit Frauenschmuck gefunden.

Im Siedlungsraum Hohenasperg konnten bisher rund 400 keltische Siedlungen nachgewiesen werden. Der Hohenasperg ist Ausgangspunkt des **Keltenweges** im Landkreis Ludwigsburg, der neun keltische Denkmale verbindet und auch über das »Kleinaspergle«, das Keltensmuseum in Eberdingen-Hochdorf und zum Fundort des Mannes

von Hirschlanden führt. Der Rad- und Wanderweg ist rund 30 km lang und kann auch als Rundweg teilweise auf dem Glemsmühlenweg mit rund 55 km gefahren werden.



Prunkgrab im Grafenbühl (um 500 v. Chr.)

Neben Eberdingen-Hochdorf und Vix in Burgund ist das Grab im Grafenbühl das wohl bedeutendste keltische Prunkgrab, dessen Funde die Verbindungen zum Mittelmeerraum deutlich belegen. 1964 stieß man bei Bauarbeiten östlich vom Hohenasperg auf einen Grabhügel mit 33 Nebengräbern. Die Grabung unter der Leitung von Hartwig Zürn brachte unter anderem einen Doppelhenkel und zwei Löwenfüße eines Bronzekessels hervor, der in einer griechischen Werkstatt gefertigt worden war. Gefundene Eisenteile von Radreifen und eine Eisenverkleidung gehörten zu einem vierrädrigen Wagen. Auch Goldfäden von golddurchwirkten Gewändern wurden gefunden. Erhalten sind eine Bronzenadel, mit Goldblech belegte Bronzefibeln und ein Teil eines mit Gold belegten Gürtelverschlusses. Dass der Tote auf einer griechischen Kline beigesetzt worden war bezeugen gefundene Plättchen aus Bernstein und Elfenbein. Als künstlerisch bedeutend gelten die zwei aus Bein geschnitzten Sphingen, von denen eine ein eingesetztes Bernsteingesicht trägt.

Geologie



Wovon der Hohenasperg zeugt

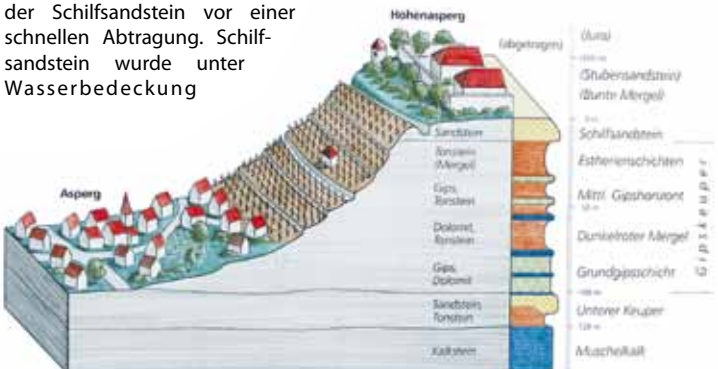
Er sieht aus wie ein Vulkan, ist aber keiner. Er blieb übrig als der Keuper um ihn herum abgetragen wurde.

Der Hohenasperg ist ein Keuperberg, der sich 90 Meter hoch über die Landschaft erhebt, 356 Meter über dem Meeresspiegel. Geschützt durch die Schilfsandsteinschicht und durch die tektonische Muldenlage blieb er als Zeugenberg erhalten, als durch verstärkte Erosion im Tertiär und Quartär die Keuperschicht in seiner Umgebung abgetragen wurde.

Neben dem Hohenasperg sind Stromberg und Heuchelberg Zeugen der Keuperschicht, die sich früher über ganz Süddeutschland erstreckte. Heute liegt die Schichtstufe im Schwäbischen Wald. Im Bereich des Hohenaspergs schützte der Schilfsandstein vor einer schnellen Abtragung. Schilfsandstein wurde unter Wasserbedeckung

vor 225 Millionen Jahren abgelagert. Das Liefergebiet der Sande lag weiter im Norden beim Fennoskandinavischen Schild.

Geologische Vorteile nutzten die Menschen zu allen Zeiten. Der Schilfsandstein war beliebter Werkstein. Die unterste Schicht des mittleren Keupers ist die Grundgipschicht. Bis ins 20. Jahrhundert wurde am Hohenasperg Gips abgebaut. Diese Tätigkeit ernährte einst viele Asperger Familien. Der Gipskeuper am Hohenasperg bildet zudem eine gute Grundlage für den Weinbau.

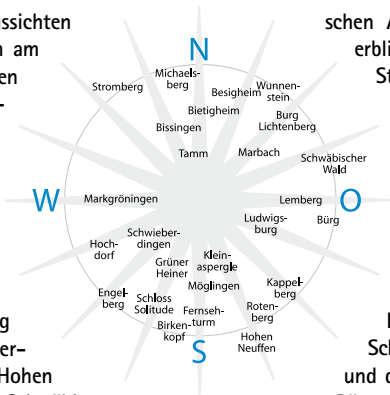




Ausblick

Die schönsten Aussichtspunkte

Die weitesten Aussichten bieten sich oben am Mäuerchen neben der Schubartstube nach Norden und bei der Hügelsburg nach Osten und Süden. Zwischen Fernsehturm und dem Kappelberg bei Fellbach erkennt man den Hohen Neuffen auf der Schwäbi-



schen Alb. Im Norden erblickt man den Stromberg, im Nordosten den Wunnenstein und rechts daneben die Burg Lichtenberg im Bottwartal. Im Osten ist der Lemberg, der Schwäbische Wald und das hochgelegene Bürg zu sehen.

Literarischer Radweg

Per Pedal zur Poesie - Nr. 05

Von Marbach aus führt die Tour am Neckar entlang und am Seeschloss Monrepos vorbei zum Hohenasperg. Und wieder zurück nach Marbach.

www.literaturland-bw.de/radwege



Herausgeber: Stadt Asperg
 Gestaltung: INFO & IDEE GmbH Ludwigsburg
 Bildernachweis:
 Friedrich O. Müller, Asperg
 Rose Hajdu, Stuttgart
 Haus der Geschichte, Stuttgart
 Landesamt für Denkmalpflege, Esslingen
 Dezember 2010

Asperg

am Berg der Geschichte



Hohenasperg

